

## **Ostern 2021 . Coronazeit**

### **Predigt über Johannes 20, 11 – 18**

#### **Online**

##### **P: Kanzelgruß:**

„Friede sei mit euch, von Gott, unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.“

Auferstehung!!!!!!! Ostern ist ja nun mal genau das und nichts anderes. Und davon spricht ja nun auch der (Euch bekannte) Text der Geschichte, den ich hier verlesen möchte: Da heißt es in der Euch bekannten Geschichte bei Johannes 20 in den Versen 11 bis 18 in der Lutherübersetzung:

**11** *Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein*

**12** *und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte.*

**13** *Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.*

**14** *Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist.*

**15** *Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.*

**16** *Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!*

**17** *Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.*

**18** *Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.*

Laßt mich ein paar Gedanken vorausschicken. Bei uns in der Gemeinde hat man zur Probe seinerzeit eine neue Liturgie eingeführt, bei der beim Abendmahl das Christuslob entfällt, also: GEHEIMNIS DES GLAUBENS....DEINEN TOD ,O HERR; VERKÜNDEN WIR , UND DEINE AUFERSTEHUNG PREISEN WIR,BIS DU KOMMST IN HERRLICHKEIT. Ich weiß nicht, warum man das gemacht hat. Eine Begründung ist mir nicht bekannt, daher kann ich nur vermuten: Ist die Abendmahlsliturgie zu lang für die Gemeinde? Oder, was ja schon ketzerisch wäre, ist der Glaube eben kein Geheimnis mehr? Na dann! Für mich ist er das nach wie vor, gerade mit den Erkenntnissen moderner Wissenschaft über die Schöpfung, und deshalb habe ich schrift-

lich vehement widersprochen und eine Presbyteriumsvorlage verfasst und mich selbst zur Beratung eingeladen. Daraus ist nichts geworden: ich habe keine Einladung bekommen. Nun ist das momentan ohnehin unwichtig, da in dieser Coronazeit kein Abendmahl gefeiert werden kann. Das nur mal so als Statement am Anfang.

Unser Predigttext erzählt von Maria Magdalena, der man ja alles Mögliche unterstellt hat: so soll sie Christus auf den Mund geküsst haben, möglicherweise sogar mit ihm liiert gewesen sein. Oder sie soll der Prostitution nachgegangen sein. Und angeblich ist das trotz aller Widersprüche die Erkenntnis einiger in der moderner Bibelforschung: naja, kann ich da nur sagen. Wie kommen die Gelehrten dazu? Gut, da gibt es Schriften, die Apokryphen, das Philippusevangelium, das Thomasevangelium, die man nicht in die Bibel aufgenommen hat, und diese und weiteres sind dann Grundlage für die Romane von Dan Brown, z.B. „Sakrileg“, die mit Verfilmungen generieren, es handele sich um Wahrheiten. Laßt es mich so sagen: Alles Mumpitz! Wir sind heute ja so wissenschaftsgläubig geworden, daß wir meinen, die wissenschaftlichen Erkenntnisse würden Gott immer kleiner machen. Ich denke, er wird darüber lachen. Wie oft höre ich, daß Menschen in Streitgesprächen – und davon habe ich persönlich viele – sagen: ich glaube nur das, was ich sehe. Davon abgesehen, daß diese Aussage in sich unsinnig ist - denn was ich sehe, brauche ich nicht zu glauben - zeugt sie auch davon, daß Menschen ihren Horizont der vermeintlich einfachen Erkenntnis wegen verengen(sehr modern heute bei Populisten): das tut die Physik übrigens traditionell seit eh und je, indem sie nur das als verifizierbar zuläßt, was sich experimentell jederzeit an jedem Ort nachvollziehen läßt. Das ist klar, einfach und allerdings verengt in der Sichtweise, aber jedem Physiker ist das klar, und wenn er tiefer blickt, weiß er, daß mit jeder geklärten Frage eine Vielzahl neuer ungeklärter Fragen entsteht. Ja, Glauben...das ist eine schwierige Sache. Bei Einstein geschah mal folgendes: Nach einem Vortrag über Raum und Zeit sagte einmal ein Teilnehmer zu Albert Einstein: „Nach meinem gesunden Menschenverstand kann es nur das geben, was man sehen und überprüfen kann!“ Einstein lächelte und erwiderte: „Dann kommen Sie doch mal nach vorne und legen Ihren gesunden Menschenverstand auf den Tisch!“ Nun gut: über Einsteins Gottesverständnis sagt das nicht viel. Er selbst hielt sich für einen Agnostiker. Zitat: *„Ich habe wiederholt gesagt, dass die Idee eines personengebundenen Gottes meiner Meinung nach eine kindische ist. Sie können mich als Agnostiker bezeichnen. Aber ich teile nicht den kämpferischen Geist des Atheismus. (...) Ich bevorzuge eine demütige Haltung entsprechend der Schwäche unserer intellektuellen Erkenntnis der Natur und unseres*

*eigenen Daseins.*“ Sicher kann man daraus schließen, daß er nicht an einen christlichen Gott glaubte, der Gebete z.B. erhört. Er war Jude....und da ist doch interessant, daß er zur Person Christi sagte: „(\*\*)“Ich bin ein Jude, aber das strahlende Bild des Nazareners hat einen überwältigenden Eindruck auf mich gemacht. Es hat sich keiner so göttlich ausgedrückt wie er. Es gibt wirklich nur eine Stelle in der Welt, wo wir kein Dunkel sehen. Das ist die Person Christi. In ihm hat sich Gott am deutlichsten vor uns hingestellt.“ (Albert Einstein [1879-1955]) Wie auch immer man diese Aussagen einordnen will: sie sind sicher gekennzeichnet von einer demütigen Suche nach Erkenntnis. Doch bleiben wir nicht bei Albert Einstein. Er war auch nur ein Mensch, und Menschen sind eben begrenzt in Fähigkeiten und Wahrnehmungen. Das gilt für alle, auch für den verstorbenen Stephen Hawking, der nun meinte, den Schlüssel der Erkenntnis gefunden zu haben, mit dem er alles erklären könnte: die Schwerkraft sei es, die alle Fragen – inclusive des Lebens – erkläre. Mir ist das alles zu trivial, denn keiner hat mir bis heute erklären können, woher die Schwerkraft denn kommt und überhaupt...warum eigentlich etwas ist und nicht einfach nichts, wobei die Quantentheorie ja sagt, daß es das Etwas als Materie auch nicht direkt gibt. Ich hoffe nun, daß ich genügend Verwirrung gestiftet habe, so daß wir uns „vergnügt“ dem Predigttext zuwenden können.

Wie ist diese Geschichte einzuordnen? – Laßt mich so beginnen. Vor vielen Jahren fand im Kloster Langwaden ein Streitgespräch zwischen Professor Gerd Lüdemann (Evangelisch-Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen) und Professor Klaus Berger (Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg) statt. Ich war damals anwesend. Lüdemann ist nach eigenem Bekenntnis kein Christ mehr, hält die Auferstehung für reine Fiktion, für Visionen der Jünger; also ist auch Maria Magdalena einer Vision erlegen. Das ganze Gespräch spitzte sich auf die Frage zu, ob denn nun das Grab leer oder nicht leer gewesen sei!? Lüdemann vertrat die These, daß das Grab voll gewesen sei und die Auferstehung so eine Art hysterischer kollektiver Trauerbewältigung als Massenphänomen. Berger vertrat nun die exakte Gegenposition: für ihn war das Grab leer, so, wie es ja auch in unserem Predigttext formuliert ist. Schon damals habe ich mir gedacht, was das Ganze soll und habe es für Quatsch gehalten: im Ernst, was soll denn das – mal fernab von der theologischen Deutung!? ..... Das sollen Beweise für Thesen sein????? Ist das Grab leer, so gibt es eine Auferstehung....ist das Grab nicht leer, so gibt es keine Auferstehung? Daß der Inhalt des Grabes zum Gegenstand und Schlüssel der Auferstehung gemacht wurde, erschien mir schon damals als das, was es ist: Unsinn!

Was ist das für eine Logik? Wenn ich heute ein leeres Grab sähe, aus dem ein Sarg mit Inhalt geklaut wäre, dann würde ich die Strafverfolgungsbehörden einschalten, oder? Ich halte diese Diskussion – gelinde gesagt - nicht für zielführend! Auferstehung hat nach meiner Ansicht – und nicht nach meiner alleine – nichts, aber auch gar nichts, mit dem Grabinhalt zu tun! Vielleicht war es zu Zeiten des Paulus bedeutsam, weil die Menschen glaubten, daß der Mensch in der Auferstehung mit seinem bisherigen irdischen Körper wieder zum Leben kam....aber selbst damals schon dachte und lehrte Paulus anders und redete die so Glaubenden mit „DU TOR“ an, auf Deutsch – DUMMKOPF! Deshalb ist eine solche Diskussion unsinnig, denn jeder weiß doch, daß der Körper nach dem Tod zerfällt oder eben auch verbrannt wird. Und was ist denn mit den Menschen, die z.B. bei 9/11 völlig unkenntlich zermahlen und verstümmelt wurden...oder mit den Soldaten, die im Bauch eines gesunkenen U-bootes liegen? Soll es für die keine Auferstehung – wenn man denn daran glaubt – geben? Der Mensch ist aus Staub gemacht, und er wird zu Staub – so oder so! Und deswegen ist die Geschichte mit dem Grab ein Streit um Kaisers Bart!! So denkt jedenfalls auch Jörg Zink in seinem Buch „Auferstehung“. Machen wir uns klar, daß Auferstehung nichts mit dem Grab zu tun hat – damit, ob es voll oder leer war! So sagt als Antwort auf Herrn Lüdemann dann z. B. der Theologieprofessor Andreas Lindemann: *"Ich würde auch dann glauben und bekennen, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, wenn die Überreste von Jesu Leichnam in Jerusalem ausgegraben und zweifelsfrei identifiziert würden."* Und ein Pastor Spiesswinkel sagt – stellvertretend für viele wie mich – als eigenes Glaubensbekenntnis: *"Ich kann nicht beweisen, daß Jesus auferstanden ist, so wenig wie ich beweisen kann, daß meine Frau mich liebt. Aber ich weiß aus meiner Erfahrung und dem täglichen Leben mit ihm, daß er wahrhaftig auferstanden ist, so wie ich erlebe, daß meine Frau mich liebt."* Ganz sicher ist: die Auferstehung gehört zu den "historisch am besten belegten Ereignissen der Antike". Da sind sich viele Wissenschaftler einig. So sagt als Beispiel der Gelehrte für Römische Geschichte, Professor Thomas Arnold: *"Ich bin seit Jahren daran gewöhnt die Geschichte anderer Zeiten zu studieren bzw. die Beweise derer zu untersuchen und abzuwägen, welche darüber geschrieben, und mir ist keine einzige Tatsache der Geschichte der Menschheit bekannt, die besser und vollständiger bewiesen wäre, jedenfalls nach dem Verständnis einer fairen Untersuchung, als das große Zeichen, welches Gott uns gegeben hat, nämlich dass Christus gestorben ist und wieder auferstanden von den Toten."* Ganz sicher kann man sagen, daß viele Ereignisse der Antike, die wir als gegeben

und historisch wahr bezeichnen, viel weniger belegt sind und zeitlich gesehen viel später nach ihrem Geschehen niedergeschrieben wurden, als die Ereignisse um die Auferstehung. Was war es dann also mit der Auferstehung: Visionen, wie Lüdemann meint? Nein, Visionen sind nun Vorgänge, die sich in der Seele eines Menschen ereignen und nichts mit Realität zu tun haben. Sie sind Spiegelbild der menschlichen Seele. Das „Damaskuserlebnis“ des Paulus ist hier ein Paradebeispiel. Paulus spricht bei der Auferstehung von „Erscheinungen“, denn hier ereignet sich etwas, was von außen kommt und eben nicht aus der Seele des Menschen. Und oft ereignen sich diese Ereignisse für viele gleichzeitig: so begegnet Christus ja vielen seiner Gefährten gleichzeitig und auch nacheinander! Im Korintherbrief hält Paulus fest: „Petrus sah ihn und nach ihm die zwölf Jünger, fünfhundert Brüdern erschien er danach, von denen viele noch leben....Jakobus schaute ihn, nach ihm alle Apostel, zuletzt sah ich ihn, der viel zu spät zum Glauben und zum Leben kam.“(1. Korinther 15, 1 – 8 ). Dieser Jesus ist der sichtbare Beweis für die Auferstehung – Auferstehung in einem neuen Leib, wie sich Paulus ausdrückt: „ Nun könnte jemand fragen: wie stehen die Toten auf? Wie mag ihr Leib beschaffen sein? DU TOR! Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt! Du säst doch nicht die Frucht, sondern den Samen von Weizen oder etwas anderem. Aber Gott gibt ihm einen neuen Leib, jedem einen anderen.“ Paulus spricht hier von „geistlichem Leib“: Und wenn wir an die Begegnung Maria Magdalenas mit dem auferstandenen Jesus denken, dann wird genau das klar: sie erkennt ihn nicht, hält ihn für den Gärtner, bis er sie anspricht...und er sagt ihr „noli me tangere“ (aramäisch – so wie Jesus gesprochen hat – weiß ich es nicht, und hebräisch kann ich das nicht sagen: mé mu háptu) – „rühr mich nicht an“. Besser übersetzt wäre wohl: „Halte mich nicht fest“ oder „Tue das nicht“, ja, „werde eine Neue...denn ich muß weggehen zu meinem Vater.“ Jesus zeigt sich in genau dem neuen Leib, von dem Paulus spricht: und dieser hat offensichtlich eine andere Bestimmung, die eben nicht irdisch ist, ihn aber trotzdem „erkennbar“ machen als Person!! Jesus begegnet darüber hinaus seinen Jüngern auf dem Weg nach Emmaus, er geht durch die geschlossene Tür eines Raumes, er ißt und trinkt mit den Jüngern , zeigt dem ungläubigen Thomas die Wundmale. ...und das alles ist Quatsch?! Wenn das geglaubt wird, dann muß man auch mit der Konsequenz leben, die Paulus den Korinthern schreibt: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“ Klar: das Christentum steht und fällt mit der Auferstehung Jesu. Punktum: ohne Auferstehung ist der christliche Glaube wertlos! Er taugt vielleicht als

Moral, aber gerade das ist er ja nicht und will er auch nicht sein! Vieles in den Evangelien wird heute in Frage gestellt: Jungfrauengeburt, Wasserwandeln, Himmelfahrt – ob zu Recht oder nicht, sei dahingestellt...vieles ist sicher aus der Zeit zu verstehen.... „Bei der Auferstehung aber“, so stellte der Theologieprofessor Ingo Broer (Gesamthochschule Siegen) fest, „wird der historischen Kritik kein Pardon gewährt. Die Auferstehung soll, muß und kann - wenigstens nach Meinung vieler Theologen - das leisten, was früher die Evangelien insgesamt leisteten: dem Glauben einen Grund geben.“

DEM GLAUBEN EINEN GRUND GEBEN! Dieser Grund zeigte sich ja auch historisch bei den Jüngern. Verzweifelt, wie sie waren, ließen sie alles stehen und liegen und verließen Jesus...und doch bildete sich dann wenige Zeit später eben die erste Gemeinde. Warum???? Martin Dibelius meint: „Es muß also etwas eingetreten sein, was binnen kurzem nicht nur einen völligen Umschlag ihrer Stimmung hervorrief, sondern sie auch zu neuer Aktivität und zur Gründung der Gemeinde befähigte. Dieses Etwas“ ist der historische Kern des Osterglaubens.“ Man mag nun mit den vielen Theologen, die, wie Lüdemann auf dem Pferd der Vision herumreiten, sagen: Auferstehung geht nicht, dann allerdings sollte man die Kirche als eine wohltätige Institution wie viele andere betrachten und sie – ohne Theologie – Hochzeiten und Beerdigungen ausrichten lassen...und was sonst noch geht! Oder man spürt weiterhin mit Paulus dem nach, was er im 2.ten Brief an die Korinther sagt (2.Korinther 5, 4): „Wir sehnen uns danach, mit einem neuen Kleid überkleidet zu werden, damit das Sterbliche mit ins Leben genommen wird.“ Lasst mich zum Schluß noch einen Gedanken sagen, der für mich doch auch etwas über uns und unseren Glauben sagt. Die Jahreslosung 2009 lautete: Lk 18, 27 „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“(L) Lukas

Wer sind wir eigentlich, daß wir meinen, Gott die Fähigkeit zu Neuem absprechen zu können. Wir reden in unserem Glaubensbekenntnis von dem, der „Himmel und Erde gemacht hat“. Heute ahnen wir, von welchen Dimensionen – manche Physiker sprechen von der Möglichkeit dutzender Dimensionen - und wir kennen nur 4 mit der Zeit eingeschlossen - da die Rede ist, wenn wir von Millionen Galaxien und Milliarden Lichtjahren sprechen. Für die, die es vergessen haben: „1 Lichtjahr“ = 300.000 km x 60 x 60 x 24 x 365 = 9.460.800.000.000 km ....also roundabout 10 Billionen km für nur EIN Lichtjahr. Und das Universum soll so um 100 Milliarden Lichtjahre Durchmesser haben----sagt man so in wissenschaftlichen Kreisen! Nun, wenn das alles nicht rein zufällig entstanden ist, und davon gehen die meisten Wissenschaft-

ler aus, daß dann eher das Chaos die Regel wäre, wenn es also einen Willen und eine Bestimmung gibt, wie kleinlich ist dann der Streit um des Kaisers Bart. Sollte es für Gott, wenn ich ihn als Wille, Ziel und Bestimmung betrachte, nicht eine mehr als leichte Übung sein mit der Auferstehung? Könnte es nicht einfach so sein, daß wir, wie auch Jörg Zink meint, an der Grenze vom Leben zum Tod den Fuß bildlich auf's Wasser setzen und dann – hoffentlich voll Vertrauen - in eine neue und viel größere Wirklichkeit gehen - manche Nahtoderlebnisse sprechen vom „Licht der Liebe“ -, in der wir dann einen Leib haben, der eben über die Fähigkeiten der Wahrnehmung verfügt, die wir hier in unserer Dreidimensionalität nicht kennen und auch nicht brauchen!? John Lennon hat zwar geschrieben: „Imagine, there's no heaven“, aber gleichzeitig gesagt: „Ich habe keine Angst vor dem Tod, weil ich nicht an ihn glaube. Man steigt nur einfach von einem Wagen in einen anderen um.“ Und Jörg Zink sieht es so, wenn er hoffnungsvoll sagt: „Unser Leben ist keine graue Sackgasse mit nachtschwarzem Ende. Im Gegenteil. Dort, wo wir die dunkelste Stelle passieren, bricht das Licht auf. Unser Leben ist ein Gehen aus dem Dunkel ins Licht, aus dem Licht ins Dunkel und wieder und wieder von einem ins andere, und am Ende ein Gehen ins Licht. Dort, wo sich der Sinn des Ganzen offenbart, malt die Bibel Bilder aus Licht. Aus Feuer. Aus Kristall. Aus durchsichtigem Gold. Und die, die aus der Nahtoderfahrung zurückkehren, berichten von dem großen Licht, und sie sehen sich dorthin zurück...“ Ja, in dieser GEWISSEN HOFFNUNG sollten wir leben als Christen: wir sollten eine GmbH sein, eine GEMEINSCHAFT MIT BEGRÜNDER HOFFNUNG! Sicher, wissen tun wir das alles letztlich nicht, aber begründet glauben darf ich und will ich es gerne. Ich bin sicher: Gott, der „Vater, der Allmächtige, der Schöpfer Himmels und der Erde“ - wie wir es im Glaubensbekenntnis sprechen und bekennen - wird für unsere Zweifel und Kleingläubigkeit ein Lächeln haben. Und vielleicht sehen die Beschluß fassenden Gremien unserer Gemeinde das ja ein und gestatten weiterhin, das Christuslob beim Abendmahl zu zitieren – als existentielle Grundlage unseres Glaubens: **GEHEIMNIS DES GLAUBENS...DEINEN TOD, O HERR; VERKÜNDEN WIR, UND DEINE AUFERSTEHUNG PREISEN WIR, BIS DU KOMMST IN HERRLICHKEIT!**

Amen

P: Kanzelsegen:

„Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere menschliche Vernunft,

**bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.“**